



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

286 (24.6.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222269)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Abendausgabe: In Mannheim und Umgebung frei im Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontonr. Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle R. 6. 2. — Geschäfts-Rebellen Wulfsstraße 6, Schmeigingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941-7945. — Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erhalten wöchentlich 200.000.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitiger Kolonnenzeile für allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufsicht d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

### Verschärfung der Lage in China

#### Pessimismus

(Spezialattdienst der United Press)

Peking, 23. Juni. In den Kreisen der Fremden beurteilt man die Lage äußerst pessimistisch und es herrscht große Besorgnis, daß sich die Verhältnisse weiter verschlimmern werden. Heute hat die Regierung in Tokio die Nachricht abgelehnt, die von einer Kriegserklärung Japans an die Führer Südhins berichtet. Neue Zwischenfälle sind in Schanghai nicht zu erwarten. Dennoch besteht die aus dem ganzen Lande eintreffenden Meldungen darauf hin, daß die fremdenfeindliche Bewegung immer größere Kreise ergreift hat und mit elementarem Gewalt zum Ausbruch drängt, wenn es einer harten einheimischen Regierung nicht gelingt, die Massen von Gewalttaten zurückzuhalten. Gerüchte in dieser Beziehung sind die Auslöcher wenig verheißend. Der Streik in Hongkong und der Ausbruch schwerer Unruhen in der Mandchurie werden auf den wachsenden Einfluß der kommunistischen Propaganda zurückgeführt. Ichongtsin, mag man diese englischfreundliche Einstellung beurteilen wie man will, ist gewiss derjenige unter den chinesischen Generälen, der über die schicksalsschwere Truppe verfügt. Er dürfte am ersten in der Lage sein, eine Politik der Ordnung und der friedlichen Beilegung der Streitigkeiten durch die Zentralregierung zu unterstützen. Keiner seiner Rivale dürfte so stark sein, daß er eine sich in Ruhe vollziehende Entwicklung garantieren könnte. Wenn nun infolge von Unruhen in der Mandchurie Ichongtsin gezwungen wird, seine Kräfte im Norden zu konzentrieren, so überläßt er Peking und damit die Zentralregierung den Kommunisten und schließlich den Kommunisten ist aber erst die Zentralregierung ein willensloses Werkzeug in der Hand der Kommunisten, so dürfte der kommunistische Einfluß auf die ungeheuren Massen der ungebildeten Landbevölkerung, die immer noch mit einer Art heiliger Scheu nach Peking blüht, weiter wachsen und diese stumpfe Masse in ein blutiges Chaos treiben. Dementsprechend beobachtet man die Entwicklung in der Mandchurie mit gespannter Aufmerksamkeit.

Japan hat bereits alle Maßnahmen getroffen, um seine Interessen zu verteidigen, sollte die Entwicklung der Verhältnisse kein Eingreifen erforderlich machen. Für den Fall, daß die Unruhen sich als geringfügiger herausstellen, dürfte Ichongtsin seine ganzen Kräfte gegen Peking wenden, womit dann der Bürgerkrieg in der Nähe der Hauptstadt ausbrechen dürfte. Die Auslöcher in einem solchen Kampf werden verschieden beurteilt. Die besseren Truppen dürfte Ichongtsin haben, jedoch ist es möglich, daß die nationalistischen Wollen große Massen von Anhängern Jeng zu führen, der daraus vielleicht genügend Kräfte gewinnen könnte, um seinen Gegner zu besiegen. Die Mächte fahren inzwischen mit den Versuchen fort, eine wirtschaftliche Realuna zu haben, wenn auch eine gewisse Freilicht gegenüber der Zentralregierung nicht zu verkennen ist. So haben sie eine neue Note an das Auswärtige Amt gerichtet, in der sie von der chinesischen Note erklären, daß diese absichtlich eine Schädigung der Freilicht bedeute, die in klarem Gegensatz zur Note der Mächte stünde und zu den formalen gemachten Feststellungen. Eine weitere Verschärfung der Verhältnisse dürfte aus dem Ereignissen in Nipavo erwachsen. Dort hat der Rob ostern einen Antritt auf europäische Häuser unternommen und die Wohnna des englischen ersten Steuerassistenten verplündert und zerstört. Amerikanische und englische Konsuln sind nach Nipavo abgezogen. Wie die Press Association berichtet, wurde die chinesische Handelskammer in Schanghai unter Drohungen gezwungen, die Steuerberechnung der Banken und Geschäftsbüros bis zum 27. Juni zurückzuführen.

Aus Kanton wird berichtet, daß gestern der Streit gegen die Ausländer auf der Insel Schameen, wo sich das Fremdenviertel befindet, erklärt wurde.

#### Neue Unruhen

Nach unbestätigten Meldungen aus Wutschau in der Provinz Kwantuna, sei dort der japanische Konsul getötet und zwei andere Japaner verwundet worden. In Wuljawa nehme die fremdenfeindliche Bewegung zu. Das Rollhaus sei von Unruhestörern geplündert worden. In Tschinkiana wurde der japanische Konsul auf der Straße mit Steinen beworfen. Der Konsul habe eine Entschuldigungsveranlassung und widerspruchslos mit einer energischen Aktion geantwortet.

In Schanghai ist der Sinalina eines englischen Polizeikommissars von den Streikenden entführt worden, um die chinesische Armee ebenfalls zum Streik zu veranlassen. Das Kind wurde etwas später wieder zurückgegeben. Die Europäer sind angewiesen worden, beim Spazierengehen der Kinder Vorkehrungen zu treffen.

Bei einer gestern in Kanton abgehaltenen Demonstration chinesischer Studenten und Arbeiter kam es vor dem Victoria-Hotel der britischen Zone zu einer Schießerei. Ein französischer Kaufmann wurde getötet. Der englische Zollkommissar Edwards und ein britischer Marineoffizier sowie zwei Zivilpersonen wurden verletzt. In Schanghai hat der Sohn Ichongtsins das Kriegsrecht proklamiert und die Brief- und Telegrammenzufuhr eingeführt, die Waffen beschlagnahmt und die Durchsuchung von Schiffen angeordnet. Außerdem wurde ein Versammlungsverbot erlassen.

#### Aus Peking

drahtet Erich v. Salzmann der „Rostocker Zeitung“: „In der Stadt herrscht äußerliche Ruhe, doch dauert der Boykott gegen die Fremden unvermindert fort. Ich habe sowohl den russischen Botenschaten Karaban wie den Oberkommissar in den russischen Verhandlungen persönlich interviewt und beide haben die bolschewistische Unterfütterung der chinesischen Aufstandsbewegung in Abrede gestellt. Sowohl in Kanton wie in Hongkong dehnt sich der Streik aus. Am 25. und 30. Juni findet eine große Landesdemonstration statt, bei der überall Arbeitsruhe herrschen wird. Die Verhandlungen in Peking werden in der nächsten Woche eröffnet werden.“

Das diplomatische Korps in Peking hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, direkte Verhandlungen mit der chinesischen Regierung zu eröffnen, um die Verantwortlichkeit für die Ereignisse in Schanghai festzustellen und einen Versuch zur Regelung der Lage zu machen.

Die Mächte haben die chinesische Note vom 20. Juni beantwortet. Die Antwort widerspricht der chinesischen Darstellung, daß die Mächte der chinesischen Regierung eine falsche Darstellung von Unruhen gegeben hätten.

Reuter demütiert die Meldung, nach der zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Verhandlungen über China stattgefunden haben.

Die portugiesische Regierung hat einen Kreuzer nach Makao entsandt, weil sie befürchtet, daß die chinesischen Unruhen auch auf die dortige portugiesische Kolonie übergreifen könnten.

#### Die Amerikaner verlassen Kanton

Blättermeldungen zufolge sind alle in Kanton lebenden Amerikaner von dem amerikanischen Generalkonsul angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. „Daily Mail“ berichtet aus Hongkong, daß alle Flüge nach den chinesischen Grenzen mit Flüchtlingen überfüllt seien.

### Der Sicherheitspakt

#### Die heutige Unterhaus-Debatte

London, 24. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach der in Parlamentskreisen herrschenden Stimmung zu urteilen, wird die Regierung heute bei der Unterhausdebatte über den Sicherheitspakt einen ziemlich schweren Stand haben. Die Arbeiterpartei ist dem Pakt nicht freundlich gesinnt und will ihn geschlossen verurteilen. Sie hat gestern Abend auf einer Parteiverammlung eine Entschließung angenommen, in der erklärt wurde, daß der von der Regierung beabsichtigte Sicherheitspakt nicht dazu diene, die deutsch-französische Versöhnung und einen stetigen europäischen Frieden zu sichern. Die Entschließung schließt mit der dringenden Forderung, den Völkerbund auf Deutschland und Rußland auszudehnen und einen allumfassenden Sicherheitspakt nach dem Muster des Genfer Protokolls aufzulegen. MacDonald, Bonsonby und John Shaw werden für die Arbeiterpartei sprechen.

Auch die liberale Partei erwog in einer gestern unter Lloyd George gehaltenen Konferenz ihre bei der Debatte einzuhaltende Haltung. Die Partei beschloß einstimmig, einen Sicherheitspakt im Prinzip zu billigen, aber scharfe Kritik an den bisherigen Verhandlungen zu üben. Die Liberalen verurteilten die französische Note an Deutschland als eine zu vage u. verhältliche politische Deklaration die die britischen Verpflichtungen nicht definitiv niederlege. Lloyd George und namentlich John Simons werden für die Partei sprechen.

Der Premierminister, der heute in Oxford den Ehren doktor erhält, wird dem ersten Teil der Debatte nicht beiwohnen können. Man erwartet aber, daß er noch vor ihrem Abschluß in dieselbe eingreifen wird. In diplomatischen Kreisen sieht man der Debatte mit großem Interesse entgegen. Wenn auch eine Niederlage der Regierung ausgeschlossen ist, so wird man doch aus der Stimmung des Hauses wichtige Schlüsse auf die Zukunft der Sicherheitsverhandlungen und der englischen Europapolitik überhaupt ziehen können.

\* Herabsetzung der amerikanischen Steuern. Havos meldet aus Washington, nach der letzten Erklärung des Präsidenten Coolidge über die Herabsetzung der Steuern in den Vereinigten Staaten legt das Schatzamt die letzte Hand an ein Projekt, auf Grund dessen die Steuern um 30 Millionen Dollar herabgesetzt werden. Dieses Projekt wird dem Kongress im Dezember unterbreitet werden.

### Die Politik der Selbstverständlichkeit

#### Zum französischen Beschluß der Räumung der Ruhr

Wir sind von des seligen Wilson 14 Punkten angefangen bis in die jüngste Gegenwart so oft durch Vertragsbrüche der Entente und insbesondere Frankreichs getäuscht und hintergangen worden, daß es uns schier Wunder nimmt, wenn einmal ein Vertrag oder eine Abrede gehalten wird, oder wenigstens erfüllt zu werden versprochen wird. Denn ganz sicher ist trotz des Beschlusses des französischen Ministerrats die Ausführung ja immer noch nicht, und man braucht nur an das Vorbild der letzten Entwaffnungsnote zu denken, um wieder einmal eine Bestätigung des alten deutschen Sprichwortes zu finden: daß man immer einen Knüttel findet, wenn man den Hund verprügeln will. Es liegt also absolut keine Veranlassung vor, in Deutschland in Jubelhymnen darüber auszubrechen, daß man endlich in Paris mit der Vorbereitung zur Räumung der Ruhr und vor allem auch der noch widerrechtlicher besetzten Sanktionsgebiete ernst zu machen scheint.

Nachgerade war es auch die höchste Zeit geworden, daß sich die Franzosen um die Vorbereitung bekümmerten. Um eine einzige Stadt zu räumen — Dortmund — haben sie seiner Zeit sieben Wochen gebraucht. Wollte man die Spanne zum Wohlstand nehmen, wären zur Räumung des gesamten Ruhrgebietes und der drei Sanktionsstädte mindestens ebenso viele Monate notwendig. Da aber bereits in acht Wochen die letzte Frist abläuft, war es wirklich hohe Zeit, daß der französische Ministerrat sich um die notwendigen Vorbereitungen kümmerte. Undernfalls hätte er eine Anfrage von deutscher Seite riskiert, was denn doch unter Umständen peinlich — gewesen wäre.

Wir haben also mit ziemlicher Gewißheit zu erwarten, daß nach 2 1/2 Jahren der Knechtschaft, Marter und Unterdrückung dem schwergeprüften Ruhrgebiete die Stunde der Freiheit schlagen wird. So groß und berechtigt unsere Freude darüber ist, daß die tapfersten Bewohner der roten Erde den Lohn für ihre Treue empfangen, ebenso berechtigt ist aber auch die Warnung, in der französischen Entschließung mehr zu sehen als nur eine vorläufige, einen nur widerwillig vollführten Schritt auf Grund einer Abmachung, die man wohl oder übel einhalten muß, wenn anders man nicht den längsten Bericht des Vertrauensmannes und Bevollmächtigten Charles Gilbert desanouvieren wollten. Wie wenig man innerhalb der französischen Besatzungstruppen selbst mit der baldigen Räumung gerechnet hat, beweist u. a. die Tatsache, daß die Franzosen noch in diesem Frühjahr neue Tennisplätze im Zoologischen Garten von Düsseldorf anlegen ließen, was wohl kaum gesehen wäre, wenn sie selbst nur noch ein Verbleiben von etwa drei Monaten in Rücksicht gezogen hätten. Wenn die „Frankfurter Zeitung“ bereits frohlockend feststellen zu können glaubt, daß die „Politik der Vernunft“ einen längeren Atem habe als die der Gewalt, so erscheint uns das reichlich optimistisch, und mehr „demokratisch-außenpolitisch“, um mit Herrn Koch zu reden, als realpolitisch gedacht. Die Dinge liegen in Wirklichkeit doch so, daß Frankreich nach der Entwaffnungsnote und nicht zuletzt auch wegen der merkwürdig zweideutigen Stellungnahme in der Antwort auf die Eicherheitennote einen gewissen Prestigeverlust in der Meinung der Welt aufzuweisen hat und infolgedessen ein moralisches Plus einzuhelfen versucht, indem es mit einer Geste des Großmuts und der Großzügigkeit urbi et orbi das verkündet, wozu es laut seiner Unterschrift unter das Londoner Abkommen doch nur verpflichtet ist. Der Beschluß des französischen Ministerrats stellt sich also als ein um Gutes weiterbitenden dar, sowohl bei Deutschland, was allerdings nicht gesagt, aber doch im Stillen erwartet wird, dann aber besonders bei den Freunden, die über all die letzten Dinge mehr oder weniger verknüpft sind. Schließlich spielt der Zweck eine bedeutende Rolle, als man, wie Verlinag es offen ausgesprochen hat, eine bessere Atmosphäre bei den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland erwartet, die wieder einmal beim Gefahrenpunkt des Abbruchs angelangt sind. Verheißte Spekulation, denn Rhein und Ruhr sind für uns keine Kompensationsobjekte in Wirtschaftsdingen. Schließlich soll, — und man muß dem „Deure“ dankbar sein, daß er es so offen ausspricht —, dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann bei der Verteidigung des Sicherheitspaktes im Reichstag eine moralische Rückgratversteifung geschaffen werden, damit er die nötige Widerstandsfähigkeit behält, den nationalistischen und völkischen Gegnern des Volkes entgegenzutreten.

Alle diese Dinge muß man sich vor Augen halten, wenn man den Beschluß des Kabinetts Painlevé richtig als das bewerten will, was er in Wirklichkeit ist, als eine Selbstverständlichkeit, von der nur noch das eine zu sagen ist, daß ihre nicht frühere Erfüllung das Sündenregister der Vergehen Frankreichs gegen Recht und Vertrag um einen weiteren Posten vermehrt hat. Wir lassen uns durch französische „Großmut“ und „Gerechtigkeit“ weder blenden noch durch die Erfüllung beschworener Vertragspflichten berazi beeinflussen, daß wir auch nur einen Fingerbreit von dem Wege abweichen, der uns vorgeschrieben ist: die Befreiung der Rheintlande auf roßhaftem Wege herbeizuführen. Der Räumung des Ruhrgebietes und der Sanktionsstädte muß auf dem Fuße die der Rückeroberung folgen. Erst dann werden wir wieder mit uns über weitere Fragen, die mit Sicherheit und Völkerbund zusammenhängen, reden lassen.

K. F.

#### Das Schicksal der „D.M.Z.“

Wie uns von der Geschäftsleitung der „D.M.Z.“ in Frankfurt a. M. mitgeteilt wird, entspricht die Redung unseres Berliner Büros in Nr. 284 (Dienstag-Abendblatt vom 23. Juni) über den Verkauf des Blattes nicht den Tatsachen. (?)

### Die Räumung der Sanktionsgebiete

Berlin, 24. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) Wir haben Grund zu der Annahme, daß es mit der Räumung des „Deure“ keine Schwierigkeit hat, daß das Ruhr- und Sanktionsgebiet noch vor dem 27. August geräumt werden wird. Wenn das Pariser Blatt in dieser Beziehung die gleichzeitige Räumung der Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort gewissermaßen als einen Akt französischer Großmuts hinzustellen versucht, so möchten wir demgegenüber doch darauf hinweisen, daß in der dem Londoner Protokoll beigefügten Vereinbarung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen und belgischen Ministerpräsidenten ausdrücklich die Sanktionszone ausdrücklich dem Ruhrgebiet gleichgesetzt wird. Die französische Regierung erfüllt also lediglich die von ihr übernommenen Verpflichtungen, wenn sie ihre Besatzungsmacht gleichzeitig aus beiden Gebieten herauszieht.

#### Die Durchführung

Zu dem gestrigen Beschluß des französischen Ministerrats über die Vorbereitungen zur Räumung vertritt man in Berliner Kreisen die Auffassung, daß, da es sich hier um die Durchführung der Vertragsverpflichtungen Deutschlands handelt, die Räumung des Ruhrgebietes am 16. August vereinbarungsgemäß vollendet sein müsse. Der Plan für die Räumung soll schon für die einzelnen Gruppen soweit vorbereitet sein, daß voraussichtlich die ersten französischen Truppen bereits Ende Juli mit dem Abmarsch beginnen werden. Heute oder morgen werden die entsprechenden Befehle an die Oberkommandierenden in Düsseldorf übermittelt werden. Die weiteren militärischen Maßnahmen würden dann mit den noch dem bereits ausgearbeiteten Räumungsplan dürfen zuerst die von Dortmund und Welsen kirchlichen nationalen Truppen während der letzten Etappe Essen geräumt werden dürfte. Nach dieser Auffassung, die bisher französischerseits nicht widerlegt ist, muß bis zum 15. August auch das sogenannte Sanktionsgebiet mit Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort geräumt sein. Für die Aufrechterhaltung der Besatzung bis zum heutigen Tage bestand noch nur nach deutscher, sondern auch nach englischer und neutraler Auffassung schon längst kein Vorwand mehr.



### Große Kundgebung des Südwestdeutschen Tabakgewerbes

Wegen eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzollens

Am vergangenen Sonntag vormittag hatte der Verband der Deutschen Zigarrenladenhändler, die Hamburg, und der Verband Pfälzischer Zigarrenhändler, die Neustadt a. S., anlässlich der 1. Süddeutschen Tabakmesse in Verbindung mit der gemeinsamen Jahrestagung der Gasse Württemberg, Baden und Rheinpfalz seine Mitglieder zu einer Kundgebung gegen die von der Regierung geplante Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzollens in den kleinen Saal der Städtischen Hofhalle in Karlsruhe einberufen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe — Stadtrat Köpper — namens der Südwestdeutschen Tabakmesse referierte Reichstagsabgeordneter Johann Büll, Verbandspräsident, Hamburg, über die beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung zur neuen Zoll- und Steuerumlage. Er streifte zunächst kurz den Aufschwung des Tabakgewerbes, das vor dem Kriege das leistungsfähigste der Welt gewesen sei. Die Inflation habe ihm einen nahezu vollständigen Stillstand gebracht und erst in neuerer Zeit erhole es sich allmählich. Immerhin aber fehle es dem Tabakgewerbe heute an drei wichtigen Dingen: an Einfließ für seine Rottlage, an Betriebskapital zu erträglichen Zinsen an der Kaufkraft der Verbraucher, wobei nicht zu vergessen sei, daß auch die Regierungsgeldstreife die nötige Einfließ für die Belange des Deutschen Tabakgewerbes vermissen ließe. Alles triftige Material, das man der Regierung über die Notlage des Tabakgewerbes vorbringe, werde mit einer Handbewegung abgetan. Die Art der Deckung des Finanzbedarfs der Regierung sei entschieden zu mißbilligen. Es sei daher auch kein Wunder, wenn nicht allein das Tabakgewerbe, sondern alle Bevölkerungsschichten gegen die 3. Steuernotverordnung Sturm liefen. Ein vernünftiger Aufwertungsmodus würde diese Unzahl von Steuererhöhungen überflüssig machen und damit die Wirtschaft wieder vorwärts bringen. Mit besonderer Vorliebe gedachte die Regierung in Steuerfragen des Tabakgewerbes, in dem sie das geeignete Versuchsmittel gefunden zu haben glaubt. Den besten Beweis für die ungerechtfertigte Ueberbesteuerung des Tabakgewerbes habe man in der Tatsache, daß gerade dieses gegenüber allen anderen Steuergebieten 30 Proz. Steuer mehr eingezahlt hätte, als vorgesehen gewesen seien. Das sei eine bewusste Bilanzverschleierung seitens der Finanzverwaltung, so daß das Tabakgewerbe alle Ursache habe, mißtraulich zu sein. Eine deutliche Sprache redeten folgende Vergleichszahlen: Vor dem Kriege habe die Gesamtsteuerlast pro Kopf 230 Mark betragen, heute hingegen seien allein aus der Tabaksteuer 12—13 Mark Steuerlast auf den Kopf der Bevölkerung. Das seien unerträgliche Zustände. Das Reichsfinanzministerium habe nachgeprüft, welche Belastungen des einzelnen Wirtschaftszweiges noch aufzuerlegen seien. Das Tabakgewerbe ist demgegenüber der Auffassung, daß diese Belastungsgrenze nicht nur erreicht, sondern bereits um ein erhebliches überschritten ist. Es müsse daher von der Regierung verlangt werden, daß sie endlich eine vernünftige Besteuerungsform schaffe, die dem Tabakgewerbe eine freie Entwicklung gestatte, und es nicht, wie dies durch die unsinnige Banderole und den Tabakzoll geschehe, in seinem Aufschwung beenge.

### Günstiger Abbruch der Südwestdeutschen Tabakmesse

× Karlsruhe 23. Juni. Die Südwestdeutsche Tabakmesse ist am Mittwochabend geschlossen worden. Wie uns die Vertreter der großen führenden Firmen im Südwestdeutschen Tabakgewerbe, die in fast vollständiger die Messe besichtigt hatten, erklärten, kann das Ergebnis der Messe als ein durchaus günstiges bezeichnet werden. Es ist selbstverständlich, daß die eine Firma mehr, die andere weniger an neuen Kunden gewonnen hat, bei einem Gesamtüberblick darf aber das Ergebnis als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden. Zumal diese Südwestdeutsche Tabakmesse die erste Veranstaltung in Baden überhaupt war. Der Besuch der Messe war am Sonntag am stärksten, an den folgenden zwei Wochentagen saute er etwas ab, war aber doch vielfach besser als im Hinblick auf die wenig günstige wirtschaftliche Lage erwartet wurde. Es ist unweifelhaft, daß Baden, als das bedeutendste tabakbauende Land in Deutschland, bei der Messe sehr gut abgedient hat. Die führenden Firmen: Wollschlaeger, Zigarettenfabrik in Baden-Baden und Tabakfabrik in Kallstadt, Gerni, Bruchsal, Linz u. Buerger, Bruchsal, Knaut Neuhaus u. Co., Schwanenloos, Fr. Grindler, Kreiffelt, H. Kelder u. Co., Bruchsal, B. G. Müller, Karlsruhe, ferner Heidelberger u. Söhne, G. u. W. Benzinger u. W. Bräuer u. Co., sämtliche in Mannheim, erklärten erfreuliche Ergebnisse erzielt haben. Auch von auswärtigen Firmen, so von Gebr. C. und K. Mayer in Kaiserslautern, J. B. Wismer in München, hörten wir von einem günstigen Abschluß. Bei der großen Zahl der Aussteller, die ihre Auslagen in weitestmöglichem Maße auszunutzen suchten, ist es natürlich nicht möglich, auf alle Einzelheiten einzugehen. Auf jeden Fall hat diese erste Südwestdeutsche Tabakmesse ihre Lebensfähigkeit in jeder Hinsicht bewiesen, indem man annehmen darf, daß diese Veranstaltung zu einer bald wiederkehrenden Einrichtung wird.

Feuerzauber läßt das Auge vollkommen, die Sinne fast zu sehr von der Musik ablenken. Es war unbedingt die beste Aufführung der ganzen Spielzeit. — Im Schauspielhaus kam Ludwig Berger mit seinem „Goldenen Schnitt“ zu Wort. Ein Stück um die Rolle, um der Regie willen, insoweit es reichlich romantisch mit rotolohafter Grotte. Kein goldener Schnitt des Stückes, Hans Tralow als Regisseur stand vor nicht leichten Aufgaben. Er läßt sie mit Geduld, mit Intelligenz, aber nicht immer eigenen Einfällen. So wurde das Werk zu einer sommerlichen Angelegenheit Reuehoff. — Das Neue Theater sucht gegen den Wettbewerb mit Berliner Göttern zu konkurrieren. Paul Grah kam als „sprechender Affe“, „Koch und Vertunier“ wurde natürlich auch nicht vergessen. Karl G. und Gerda Müller kamen im „Rausch“. So erfreulich es ist, diese lieben Gäste zu sehen, so bedauerlich werden die Aufführungen als Ganzes gesehen. Dem Gewinn den Gästen steht der Verlust der künstlerischen Einheit gegenüber. Das ist bedauerlich und gefährlich.

Und sonst? Neuen, Neuen!

Mario Mohr

### Kunst und Wissenschaft

○ Auf der Spur einer atlantischen Kultur. Das alte Kulturvolk der Atlanti, das aus den nördlichen Ebenen zwischen dem Euphrat und Tigris kam und wahrscheinlich mit den Hethitern verwandt ist, tritt erst jetzt allmählich in das Licht der Geschichte. Zur Kultur seiner Rasse und Kultur dürfte viel ein Fund beitragen. Ausgrabungen der Archäologin Dr. Edward Chiera bei seinen Ausgrabungen in Noabhan Tepe, 125 Km. südwestlich von Kirkuk, hat. Bei den Ausgrabungen der amerikanischen archäologischen Expedition am Euphrat, die er dort leitete, wurden etwa 1000 Tonntafeln ans Licht gefördert, die sich fast sämtlich auf den Haushalt und die wirtschaftlichen eines einzelnen Mannes beziehen. Die Tafeln sind in der altbabylonischen Sprache verfaßt, aber nach der Ansicht Chieras war die Eigentümer der Villa, in der die Tafeln gefunden wurden, ein Mannier. Unter den vielen Götternamen, die hier aufgeführt sind, kommen etwa 100 arische Namen auf einen einzelnen semitischen. Dadurch wird die Annahme bestätigt, daß die Mannier Väter waren, haben, obwohl sich der Verfasser der Tafeln um 1500 v. Chr. noch hier die altbabylonische Sprache für seine Aufzeichnungen bediente. Es sind also die Väter der semitischen in verschiedenen Generationen anwesend, u. außerdem wird über Rasse u. Verhältnisse, über Steuerverhältnisse, Beiträge, Hochzeiten und andere familiäre Beziehungen berichtet. Chiera meint, daß auch die Annahme, die alten Mannier seien Semiten gewesen, durch keinen Fund vielleicht entkräftet werden könne.

### Städtische Nachrichten

#### Bürgerausschussvorlagen

#### Bürgerchaft für den katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder e. V. i. Mannheim

Hierzu liegt folgender Stadtratsbeschluss vom 4. Juni 1925 vor: Die Stadt übernimmt die Bürgerchaft für eine Förderung der Sparkasse Mannheim an den katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder e. V. in Mannheim aus Hypothekendarlehen in Höhe von 100 000 M. zur Errichtung eines Anbaues an das St. Annenheim in Neckarau. Gleichzeitig wird dem Verein auf die Dauer von zwei Jahren ein Zuschuß in Höhe der hälftigen Hypothekenzinsen aus Wirtschaftsmitteln gewährt. — Der Bürgerausschuss wird im Zustimmung hierzu ersucht.

In der Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt: Der katholische Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder e. V. bezweckt Schutz und Rettung tüchtig gefährdeter und gefallener Mädchen und Frauen, sowie der mifshandelten, gefährdeten und verwaisten Jugend. Zu diesem Zwecke unterhält er auch das St. Annenheim in Neckarau, das zuerst in gemieteten Räumen untergebracht war und seit 4. Juni 1922 Unterkunft in dem vom Verein erworbenen Hause Daisenstraße 64 gefunden hat. Das Heim bietet in seiner jetzigen Gestalt Raum für 25 Mädchen und 14 Säuglinge und ist ständig belegt. Zahlreiche Aufnahmefälle mußten wegen Platzmangels sogar abgelehnt werden. Der Verein plant, das Haus darauf zu erweitern, daß in einem Anbau werdende Mütter sowie Mütter und Säuglinge Aufnahme finden sollen. Die Absichten des Vereins sind zu begrüßen, wie überhaupt Maßnahmen der privaten Wohlfahrtspflege eine Förderung verdienen, die geeignet sind, auf bestimmten Gebieten öffentliche Einrichtungen zu entlasten. An die Uebernahme der Bürgerchaft wird die Bedingung geknüpft, daß eine angemessene Anzahl von Plätzen in dem neu zu errichtenden Heim nach Bedarf zur Beschulung durch das Stadtjugendamt freigehalten werden und daß der Stadt die Stadt- und Stimm im Vorstand des Vereins eingeräumt wird. Das neue Heim wird unter Aufsicht eines Arztes stehen, bei dessen Auswahl der ärztliche Berater des Stadtjugendamts mitzuwirken hat, der auch berechtigt sein soll, bei gelegentlichen Besuchen sich vom Zustand der Einrichtungen des Heims zu überzeugen. Schließlich wird Mitbestimmung bei Aufstellung des Bauplanes und bezüglich Gestaltung der Inneneinrichtung vorbehalten. Der Zuschuß in Höhe der hälftigen Hypothekenzinsen mit etwa 6000 M. im Jahr wird im laufenden Rechnungsjahr aus TB. XXXIII bestritten; im nächsten Rechnungsjahr wird er im Haushaltsplan angefordert werden.

\* 100jähriges Jubiläum des ehemaligen 2. Bayer. Jägerbataillons am 15., 16. und 17. August in Haffensberg. Anlässlich des 100jährigen Jubiläums des ehem. 2. Bayer. Jäger-Bataillons soll ein Jägergedenktag alle ehem. Angehörige des Bataillons und seiner Ersatzkompagnie am 15. (Maria Himmelfahrt) 16. und 17. August ds. Js. zum Gedächtnis der gefallenen Kameraden und zur Pflege der alten Kameradschaft und Treue in Haffensberg zusammenführen. Gleichzeitig soll das Ehrenmal für die Gefallenen des Bataillons erbaut werden. Da von der Holz- und dem Saargebiet eine starke Beteiligung erwartet wird, ist beabsichtigt, am Samstag, 15. August etwa um 1 Uhr nach Mannheim einen Sonderzug zu fahren. Quartierzeit, Festzelt und Festbesuche werden vor Abgang des Sonderzuges in Mannheim verteilt. Anfragen an Ludwig Kumpf, Mannheim, K 4, 3.

\* Preisfestsetzen. Bei dem am 15. Juni im Ballhaus abgehaltenen Preisfestsetzen wurden folgende Preise zuerkannt: Im 1. Jahre: Ehrenpreis d. Spiegelmanufaktur Auer: Wily Kappeler in Firma G. Kappeler; 1. Preis Hrl. R. Cläres; 2. Preis Hrl. R. Köder; 2. Preis Hrl. M. Siegmund; 3. Preis Hrl. E. Müller; 3. Preis Hrl. E. Biebert; 4. Preis Hrl. M. Wenzel; 4. Preis Hrl. M. Wenzel; 4. Preis Hrl. M. Wenzel. — Im 2. Jahre: 1. Preis Hrl. B. Kramer; 1. Preis Hrl. H. Eggner; 1. Preis Hrl. A. Kefel u. Maier; 3. Preis Hrl. D. H. P. Wagner; 4. Preis Hrl. R. Rahm; 1. Preis Hrl. A. Sprenger; 2. Preis Hrl. E. Kaimel; 3. Preis Hrl. A. Schmitt; 1. Preis Hrl. K. Kappeler; 4. Preis Hrl. H. Lang; 1. Preis Hrl. P. Wagner.

\* Alle Johannesbrüder. „Vor Johann bist' um Neuen, nachher kommt er anlesen.“ — „Wenn nach Johann ist der Acker schick.“ So kommt ein Festlied und teure Zeit. — „Neuen am Johannstag, nasse Erde künden moa.“ — „Vor Johannstag man keine Berke loben moa.“ — „Aufwachs und Wein arabit der Johannesregen ein.“

○ Eine unvorsichtige Radlerin. Der Polizeibericht meldet: Am gestrigen Dienstag fuhr eine 15 Jahre alte Radfahrerin Eda Wert und Bestraße eine 70 Jahre alte Frau an, wor sie zu Boden und verletzte sie am Hinterkopfe. Untersuchung ist eingeleitet. — Es ist nicht das erste und wird auch nicht das letzte Mal sein, daß ein solch bedauerlicher Unfall sich ereignet. Bei etwas mehr Vorsicht hätte sich aber manches Unglück verhüten. Vor allem ist das wilde Dahinjahren auf den Rädern zu verurteilen. Zu diesen wilden Fahrern zählen aber auch die Botschaften, die rücksichtslos und unbestimmt um die Fußgänger auf den Straßen dahinjahren. Im Waldpark, dem Dorado für Anhänger des Radports, ist es besonders gefährlich. Hier fahren diese jungen Mädchen gleich ruderweise auf ganzer Straßbreite. Hat nun ein Fußgänger das Unglück, vor eine solche Kohorte radelnd und sich der Mädchen zu kommen, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als im letzten Moment Refugium in die Büsche zu nehmen. Stöpert er dabei, so wird er von der Mädchenchar noch obendrein ausgelacht. Die Sache ist aber absolut nicht zum Lachen, sondern hat eine ganz ernste Seite. Erfreulicherweise sieht man in der letzten Zeit öfters Schutzleute im Waldpark, die darauf acht geben, daß der Waldpark nicht allein für Radler, sondern auch für die Fußgänger angelegt wurde. Vielleicht gewöhnen sich diese jungen Radlerinnen dann auch etwas an die Strohdisciplin.

\* Verkehrsstörung. Zu der bereits im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten Verkehrsstörung meldet der Polizeibericht: Am gestrigen Dienstag, nachmittags, als ein Strohhalmwagen der Linie 16 vom Kaiserberg in den Lattenfall einbog, blieb der Wagen an einem Verbindungsstück des Drahtes hängen und wurde vom Wagen gerissen. Es entstand eine Verkehrsstörung von etwa 30 Minuten, außerdem eine Ansammlung von etwa 500 Personen.

\* Selbstmordversuch. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr versuchte in Heidenheim eine Hausangestellte aus die jetzt noch unbekanntem Gründen durch Einnehmen von Tabletten, sich das Leben zu nehmen. Man verbrachte die Lebensmilde mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus.

\* Anfallskronik. Der Polizeibericht meldet folgende Unfälle vom gestrigen Dienstag: Im Kesselhaus der Firma Benz u. Cie. wurde ein 45 Jahre alter Heizer beim Radfahren der Feuerung durch eine herausgeschlagene Flamme im Gesicht verbrannt. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. — Im Heizraum des Bootes Stadt Basel, im Mühlauhofen Her vor Anker liegend, brach ein 32 Jahre alter Heizer den Anker fuß und mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Beim Ausleiden von Holz wurde bei der Jungbrücke hier ein 55 Jahre alter Hafnarbeiter vom Greifer eines Kranes erfaßt und am Kopfe erheblich verletzt. Das Sanitätsauto verbrachte den Mann in das Allgemeine Krankenhaus. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht. Untersuchung ist im Gange.

\* Festgenommenen wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kraftwagenführer, der nach Versuch eines Einsteigdiebstahls flüchtig ging und von einer Polizeistreife eingeholt werden konnte.

\* Jubiläum. Bei der Firma Drahtwerke G. m. B. H. Maschinenfabrik, Mannheim-Blieshof, konnte am vergangenen Sonntag Ingenieur Karl Bunde sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Firma überreichte dem Jubilar ein schönes Geschenk und ließ dessen Arbeitsstätte dekorieren. Auch von den Angestellten wurden dem Jubilar hübsche Geschenke überreicht.

### Vereinsnachrichten

\* Der Schiefer-Verein Mannheim (Ortsgruppe heimattreuer Oberschiefer) hielt am 17. ds. Mts. in der „Liederhalle“ keine Monatsversammlung ab, die erfreulicherweise gut besucht war. Nach herzlichen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Herrn Klose, erfolgte die Berichterstattung über die Verhältnisse in dem politisch gewordenen Oberschiefer. Der durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Sand, vorgetragene Bericht gewährte einen tiefen Einblick in die schon jetzt beinahe unhaltbar gewordenen Zustände in dem uns gebräuteten Ost-Oberschiefer. Die in diesen Gebieten wohnenden Deutschen sind vielfach einem rücksichtslosen polnischen Terror ausgesetzt. Besonders stark richtet sich dieser Terror gegen die deutschen Eltern, die die Aufnahme ihrer Kinder in eine deutsche Minderheitsschule beantragen haben. Zum 1. August 1925 sind 20 000 deutsche Opanten aus Polen ausgewiesen. Für zwei spätere Ausweisungstermine dürften insgesamt noch etwa 7000 Personen in Frage kommen. Die Arbeitslosigkeit und die schlechte wirtschaftliche Lage in Polen wird am besten dadurch illustriert, daß viele Polen, die in der ersten Begeisterung ab 1919 aus Amerika nach Polen zurückkehrten, nunmehr, nachdem sie ihre Ersparnisse an Dollars aufgebraucht haben, alles daran setzen, sobald wie möglich wieder nach Amerika auszuwandern oder in einem anderen, besser vermögteren Lande Arbeit und Verdienst zu erhalten. Unter anderen Punkten der Tagesordnung fand der Vorschlag wegen Einleitung von Schritten zur Errichtung eines Ferienfondzuges im Juli oder August nach Schlesien besondere Aufnahme. Anmeldungen für diesen event. Sonderzug sollen baldmöglichst beim Vorstand erfolgen. Der in Aussicht genommene Familienausflug wurde auf Sonntag, den 12. Juli, festgelegt. Nach der Abwicklung weiterer geschäftlicher Punkte der Tagesordnung ging man zum unterhaltenden Teil über, der durch die Gesangsbeiträge des Hrl. Suss Breisch und durch die schönen Vorträge eigener Dichtungen unseres Vereinsmitglieds Frau Ruth verschönert wurde. Die von Herrn Semmelbeck am Flügel gespielten Musikvorträge fanden reichen Beifall.

### Aus der evangelischen Landeskirche

Die oberste Kirchenbehörde hat loben den Bescheid auf die im Jahre 1924 abgehaltenen Bezirksversammlungen ausgesprochen. Es geht daraus hervor, daß der Besuch des Gottesdienstes und der Abendmahlfeier nahezu überall eine kleine Zunahme aufzuweisen hat. Klage wurde geführt über die Sonnensruhe während vorläufigen und weilschen Veranstaltungen, über die arde Festwuh und über die kirchliche Gleichgültigkeit der Arbeitermassen und weiter Kreise der Gebildeten, Beamten und Beamten. Da die Kenntnis der Bibel auffallend schwach und gering ist, wird die Abhaltung einer wöchentlichen Bibelrunde empfohlen. Die Abendmahlfeier mit dem Einzeltisch scheint jetzt nur noch vereinzelt und selten vorzukommen. Während dem Juwendsonntage ardees Verständnis entgegengebracht wird, kann dies von dem Frauensonntage nicht gesagt werden. Es wäre zu erwägen, ob man dafür nicht einen Familiensonntage treten lassen solle. Eine zu weit abende Spezialisierung der Sonntage ist nicht erwünscht.

Die Frage der Einführung eines Totensonntages wird erst beantwortet werden können, wenn feststeht, ob der Volkstrauertag eine dauernde Einrichtung bleiben soll. Die Frage der Veranstaltung von Organistenkursen bindet aufkommen mit der Anstellung eines Kirchenmusikdirektors im Hauptamt, die ausenbildlich nach der Lösung harri. Das Verhältnis der Kirche zu den Gemischten bedarf immer aufs neue ernster Beachtung. Die beste Abwehr gegen das Eindringen von Sekten besteht in der Darbietung des Evangeliums in keinem vollen unvertürten Gehalt.

Austritte aus der Kirche haben nirgends in erheblicher Zahl zuzunehmen, teilweise denn eine Austrittsbewegung. Nur in oann vereinzelt Fällen ist wegen der Kirchensteuer der Austritt erklärt worden. Die Landeskonode wird die Frage reellen, wie es bei der Bekämpfung solcher, die aus der Kirche ausscheiden sind, zu halten ist. An den Fortbildungsausschüssen sind 16 Meliorationsstellen hauptsächlich angesetzt. Nach allen Seiten hin sollen die Geistlichen unbeirrt und unparteiisch die sozialen Gedanken und Forderungen des Evangeliums zur Geltung bringen. Mit Recht wurde auch den Synoden die Bedeutung der Meliorationsstelle (es bestehen bereits drei) für die Heranbildung auf evangelischer Beamten betont. Der bestehende Schwachermannausch ist sehr bedauerlich. Die Geistlichen und Kirchenbeamten sollen mithelfen, Schwachern zu werden. Wie die Sonntagsblätter, Gemeindevorstände und Bezirksboten, so sind auch die Gemeindevorstände, die gute Bücher unter das evangelische Kirchenvolk bringen, von ardeer Bedeutung.

\* Sommerfonderzüge 1925. In diesem Jahr verkehren folgende Sommerfonderzüge: Basel bod. Bahnhof ab 1.31 nachm., Konstanz ab 8.25 vorm. nach Berlin am 4. Juli und 3. August mit 2. und 3. Klasse. Basel bod. Bahnhof ab 1.31 nachm., Konstanz ab 8.25 vorm. nach Hamburg und Bremen am 14. Juli, 1. und 4. August mit 2. und 3. Klasse. Basel bod. Bahnhof ab 9.00 vorm., Konstanz ab 6.10 Uhr vorm. nach Köln-Duisburg am 1. August mit 3. Klasse, Mannheim ab 6.50 vorm., Heidelberg ab 6.55 vorm. nach Basel bod. Bahnhof und Konstanz am 1. August mit 3. Klasse. Mannheim ab 9.20 nachm. nach München am 15. Juli und 1. August mit 3. Klasse. Zu diesen Zügen werden besondere ermäßigte Fahrkarten ausgegeben, die innerhalb der für jeden Zug festgesetzten Verkaufsstreit bei den Bahnhöfen erhältlich sind.

\* Schlafwagenverkehr Frankfurt-Basel. Wie schon mitgeteilt, wurden von Frankfurt aus Stimmen laut, die Schlafwagengänge nach Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Basel einzustellen und in Frankfurt endigen bezw. beginnen zu lassen. Schon der Badische Verkehrsverband hat in seiner Tagung in Bad Dürkheim eine Entschiedenheit angenommen, die sich gegen eine solche Absicht wendet. Die süddeutschen wirtschaftlichen Interessen würden ja auch durch die Beagnahme der Schlafwagengänge bedeutend leiden. Man kann sich der Ansicht nicht erwehren, daß die Kreise außerhalb Badens, die den Schlafwagenverkehr nur bis und von Frankfurt wünschen, aus rein egoistischen Gründen handeln. Auch in der Schweiz hat, wie aus schweizerischen Mitteilungen hervorgeht, der Frankfurter Verkehrsverband gegen die Schlafwagengänge bis Basel sofort ein Echo gefunden. In der „Basler Nationalzeitung“ wird u. a. darauf hingewiesen, daß durch die öftere Notwendigkeit der Stellung von Reiserückstellungen durch Baden bis und von Basel der Beweis erbracht worden ist, daß ein Bedürfnis für die Führung dieser Schlafwagengänge bis Basel unbedingt besteht. Nachdem übrigens auf der Tagung des Badischen Verkehrsverbandes der Vertreter der Reichsbahndirektion sich ebenfalls gegen eine Rahmlegung des Schlafwagenverkehrs südlich von Frankfurt gewendet hat, darf erwartet werden, daß diese Gefahr einer Verschlechterung des süddeutschen Verkehrs abgewendet ist.

\* Das Befragen von militärischen Dienstgebäuden. Eine Verfügung des Reichswehrministeriums befragt: Die Reichstriegslage ist das staatliche Hoheitszeichen in der für die Wehrmacht vorgeschriebenen Form, die Eigenschaften eines militärischen Dienstgebäudes sichtbar zum Ausdruck bringt. Die Gleichheit des militärischen Dienstgebäudes als Reichseigentum ist durch die Abmischung einzelner Zimmer an Zivilpersonen nicht verändert. Jede anderweitige Besorgung stellt eine Beeinträchtigung der dem Reichseigentum entsprechenden Hoheitsfugge dar. Das Befragen durch Privatpersonen von militärischen Dienstgebäuden ist daher unstatthaft.

\* Erleichterte Einreise in das Saargebiet. Durch eine sofort in Kraft tretende Verordnung der Regierungskommission des Saargebietes bedarf es in Zukunft zur Einreise in das Saargebiet keiner besonderen Genehmigung mehr. Die Reisenden müssen sich lediglich durch einen Paß oder Personalausweis ausweisen können und haben sich innerhalb von drei Tagen nach ihrer Ankunft im Saargebiet bei der zuständigen Postbehörde anzumelden. Die Anmeldebefehlsnummer gibt den betreffenden Personen das Recht, sich zwei Wochen innerhalb des Saargebietes aufzuhalten. Nur wer länger im Saargebiet verweilen will, muß eine besondere Aufenthaltserlaubnis beantragen.



# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Aus Minna Cauers Tagebüchern

Als Minna Cauer, die berühmte Führerin der Frauenbewegung und Vorkämpferin des Frauenstimmrechtes, im August 1922 im Alter von 81 Jahren gestorben war, fand man in ihrem Nachlass vierzehn starke Bände eng beschriebener Tagebücher. Auf Grund dieser Tagebücher hat jetzt Gise Häbers, die langjährige Mitarbeiterin Minna Cauers, ein Buch veröffentlicht, das unter dem Titel „Minna Cauer, Leben und Werk“ dieser Tage im Verlag von Friedrich Andreas Veritas in Götha und Stuttgart erscheint. In Minna Cauers Tagebüchern spiegeln sich ihre tiefe Religiosität, ihre glühende Vaterlandsliebe, ihr Wahrheitsmut und die selbstlose Hingabe an die Arbeit für eine große Idee. Manche Stelle der Tagebücher wird bei Anderdenkenden Widerspruch hervorrufen. Aber auch politische Gegner werden von dem warmen menschlichen Empfinden, das aus jeder Zeile dieser Tagebücher spricht, ergriffen werden. Aus dem reichen Inhalt der Tagebücher seien im folgenden einige Auszüge mitgeteilt:

Kaiserin Friedrich

11. Oktober 1889.

Audienz bei der Kaiserin Friedrich im Palais. Höchst interessant. Wir sahen zusammen wie zwei alte Freunde. Die Kaiserin war wunderbar offen und freudig erregt, sobald sie auf ihre Stellung und ihre Verpflichtungen zu sprechen kam. Die Stunde wird mir unvergesslich bleiben.

Dem Kaiser sprach sie nur „Er“, z. B.: „Er hat Treitschke einen Orden gegeben, und der sprach in seinem Pamphlet von dem Vater als einem „verschämten Idealisten“. Ich habe den Glauben an das deutsche Volk verloren; es sollte doch Ehrfurcht vor dem Kaiser haben.“ Ist es denn wahr, daß Kaiser Friedrich wirklich ein Verächter des Volkes war? Wie kann man mich dann so verfolgen, damit verfolgt man ihn.“ Hier bin ich zu englisch. In England denkt ich zu deutsch. Ich weiß jetzt, was mein Vater gelitten hat.

Auch die Verlobung der Prinzessin Viktoria berührte sie, und deren Schmerz und Kummer. Während sprach sie über Kaiser Friedrich „Was ein Mann, und wie war er vorbereitet für den Thron!“ Wie liebte er sein Volk, und wie handelte dieses Volk jetzt!“ — Majestäts, es ist nur eine Strömung, sie wird einen anderen weichen, einer besseren“, sagte ich. „Oder einer schlechteren“, war die Antwort. „Möge die Welt der Engel dort oben einst noch als Deutschlands Schutzhengel angesehen werden in schweren Zeiten.“

Freundschaft

St. Blasien, 17. August 1906.

Freundschaft! Ich habe mehr gelitten durch Freundschaft als durch Liebe. Ich denke wie Nietzsche: Freundschaft hat ähnliche menschliche Konflikte, wie die Liebe, nur auf einer viel höheren Stufe. Hier in der Stille reihen alle Wunden auf.

Im kolonialen Frauenbund

15. Juni 1907.

Ich mischloß mich, endlich einmal wieder unter Menschen zu leben. Ich nahm teil an der Zusammenkunft des kolonialen Frauenbundes. Eine begeisterte, ich hatte einen Horror vor der Sache. Herrlicher Sommer, wunderbare Rundfahrt auf dem Wannsee. Angenehme und feine Gesellschaft. Unterbrechung mit Frau Derna u. a. politisch und persönlich. Sie teilte mit mir, wie unendlich schwer die Tage ihres Mannes sei. Er wünschte mehr Ehrlichkeit und Klarheit, welche damals unter dem größten Schmerz ihres Lebens gestanden hätte durch den Verlust des edelsten und besten Mannes (Staatssekretär Eduard Cauer in Berlin). Seit 20 Jahren stände ich in einem schweren Kampf im öffentlichen Leben, und mit allem Persönlichen hätte ich abgeschlossen.

Abends beim Souper erschien Ezzelena Derna (damals Staatssekretär des Kolonialamtes). Er erhob sich zur Begrüßung des kolonialen Frauenbundes und sagte, daß drei Dinge für die Kolonien notwendig seien: Eisenbahnen, Bezüge und Frauen. Er begann dann zu erzählen, wie eine Frau ihn drängte, aber lebensmüde auf die Mitwirkung der Frauen am Kolonialwert aufmerksam gemacht hätte. Möglich nannte er dabei meinen Namen und machte öffentlich für diese dringliche Art, ihn auf die Frauenarbeit aufmerksam gemacht zu haben.

Wie traf wohl das Richtige, als sie nachher sagte: „Es war heute die erste offizielle Anerkennung der radikalen Frauenbewegung.“

Eine Engländerin über England.

21. Juni 1916.

Eine äußerst interessante Begegnung. Die bekannte Engländerin Mrs. Hobhouse ist hier auf zwei Tage. Sie kommt von Rom über die Schweiz und hat durch den deutschen Gesandten in der Schweiz Erlaubnis erhalten auch Belgien zu besuchen. Mrs. Hobhouse hat ein tiefes englisches Verständnis der Wahrheit gefast über ihr Verhalten im Burenkrieg. Sie war in das berüchtigte Kongressationslager für Frauen und Kinder gegangen, sie hatte dann bewundernde Bewunderungen erreicht. Hier will sie die verschiedensten Meinungen hören und ihrer Regierung dann die Wahrheit mitteilen.

Mrs. Hobhouse ist eine ältere Frau mit einem hinreichenden Scharfe, Ideen und Klugheit, hart und schwächlich, aber voller Energie. Es war eine Wonne, sich einmal mit einer solchen Frau über die große Frage und Probleme der Gegenwart zu unterhalten.

Sie sagte: England könne sich der Verdrößerung mit Rußland, England liebe nicht die Franzosen, England fühle, daß Deutschland durch das Schicksal zu belagert sei; es hoffe nur auf die Ausbuchtung des deutschen Volkes. Dieser Ausbuchtungspion hätte im englischen Volk anfangs das fürchterliche Entsetzen erregt, doch hätten diese Zeitungen über die Empörung des Volkes nichts bringen dürfen.

Jetzt wisse man das Volk auf, indem man ihm vorzeige, wie die Deutschen die englische Unabdingbarkeit brechen, wie sie diese für Deutschland gefährlich war. Das englische Volk müsse in Preußen die Unfreiheit, bedingt durch den Militarismus (Mrs. Hobhouse) habe das einzige Mittel, auf ihr: Regierung zu werden, darin, daß man ihr den Gedanken nehme, Deutschland müsse Frieden machen, weil es der Ausbuchtung erliege. Diesen Eindruck hätte sie keineswegs; sie sehe nur Ordnung, Gelassenheit, Energie und Arbeit. ... Sie würde alles daran setzen, den englischen Ministern klar zu machen, daß ihr Ausbuchtungspion nicht gelingen würde. Ich sagte ihr, wenn wir durch Ausbuchtung gezwungen sein sollten, Frieden zu machen, dann würde in kürzester Zeit wieder ein Krieg mit England entbrechen. ... Ich erklärte ihr, daß ich so international wie sie wäre; aber dazu würde mir mein Vaterland doch zu hoch, als daß ich so schwacher Mann sein besorgen dürfte. Ich sagte ihr, ein so mächtiges Volk wie England dürfe solche Mittel nicht anwenden. Interessant war, daß sie meinte, Englands Macht wäre im Sinken. Das deutsche Volk wäre tüchtiger, fleißiger, wissenschaftlicher und könne besserorganisiert sein. Sie meinte, diese beiden Völker müßten sich verständigen. — alles müßte daran gesetzt werden. Ich sagte, sie sollten uns ihre Freiheits- und Unabhängigkeitsideen bringen, wir ihnen unsere Ordnung, unsere Organisationskraft, unsere Weisheit. Beide Völker verbündet, — und Europa könne nie wieder Krieg haben.

Frauenstimmrecht im Krieg

Dezember 1917.

Am 17. Dezember kam die Kundgebung für das Frauenstimmrecht zustande im Reichsvereinshaus. Vollst auf der Straße. Die Damen, die Säulen und Schenkelstämme in dieser Straßenszene! Über 1000 Menschen waren anwesend, darunter einige Männer. Alles herzlich mürbe und gut. ... Als ich dann auftrat, um zu sprechen,

wurde mir unerwartet eine Ovation gebracht, die mich sehr ergriff. Ich lezte in dieser Ansprache mein Bekenntnis ab: Arbeiterbewegung und Frauenbewegung sind für mich eins, und das Recht steht auf beiden Seiten, falls sie an der Demokratisierung Deutschlands kraftvoll mitarbeiten und dafür kämpfen wollten. Ich sprach kaum eine Viertelstunde. Was war es denn, was ich gesagt hatte, das so wirkte? War es nicht das Selbstverständliche, das Gebot der Stunde? Warum hörte man nicht auf, mich zu berühren und mir zu applaudieren? Ich weiß es nicht. Ich danke aber innerlich allen, allen. — es gab mir neuen Lebensmut und Hoffnung für die Sache.

Es gingen mir viele Briefe nach dieser Kundgebung zu. Man schrieb mir, daß man in der Versammlung am 17. Dezember erzählt hätte, wie in meiner Hand die gelbe Färbung liege. Wirklich? Das glaube ich nur insoweit, als ich wohl gewisse Überlegenheiten ma, aber die Frauen wollen ja keine gelben Führer haben.

Großer Gott, wenn Du wirklich bist, warum mußt ich so alt sein und dabei doch fühlen, daß ich noch viel wirken möchte! Denn vor mir steht immer und immer: Verbanung der Militär, das Erwachen der Völker, Internationals und nationale Freiheit durch Recht und Wahrheit.

Nach dem Friedensdiktat

15. Mai 1919.

Ich bin wie verdammt. Mein liebtes Vaterland, meine liebe Heimat, mein deutsches Volk. — alles dahin. Ist das möglich? Nein, und abermals nein, das kann eine höhere Macht, die über den Geschick waldet, nicht wollen, nicht planen. Nur eine Hoffnung habe ich. Deutschlands Volk wird sich jetzt vielleicht endlich zu einem einheitlichen Volk aufrufen. Willen dann mit seinen Idealen? Noch schwanke ich in meinem abschließenden Urteil über ihn. Zwischen den beiden Weltanschauungen — die Imperialismus und Kapitalismus, die Internationalität und Arbeiterbewegung — bekennt der Endkampf. Siegen wird letztere; nur das Wie und das Wann steht noch aus. Ich erlobe es nicht mehr!

Sehr charakteristische Stunden im Preussischen Kultusministerium, und doch eine ich mit Trauer fort. Ich hatte etwas anderes, dann anderes erwartet. — Kleinschreiben, große Ideen und tiefen Ernst für die Aufgabe. Nichts von alledem! Was ist das? Und nicht es so in allen Ministerien aus? Ich fürchte!

Nachher traf ich den Strom der Menschen, der vom Königsplatz von der Kundgebung kam und zum Reichsanstalt in die Wilhelmstraße zog. Viel Hura, ach ja, aber nichts von Schwärze, — viel Gelächel, aber auch hier kein Erkennen von dem Ernst der Lage. Sie wissen es nicht, sie ahnen es nicht, diese armen, misseriösen Deutschen. Oder sind sie ein Stauensoldat? O Schöpfer der Welt, nur das nicht, daran sinne ich zurunde.

80. Geburtstag 1. November 1921

Am 1. November achtzig Jahre! Was ich heute erlebe, also über meine Kraft. Nie habe ich gedacht, daß ich so viel Freunde und Anerkennung bekomme. Es war überaus lieb. Meine Zimmer waren wie ein Blumenmädchen und voll von Geschenken über Geschenken. Depeschen über Depeschen, Briefe über Briefe strömten ins Haus, und waren 100 Menschen kamen. Und ich? Ich mich durchwühlte die Bescheidenheit, fast erdrückt war ich von dem Gebotenen. Und doch, doch, was tat ich denn, um so viel Anerkennung zu erhalten? Nichts, nein nichts anderes, als was mich meine Natur trieb. Für mich wollte ich doch nichts, nur das Recht fördern, nur der Freiheit dienen! Ich habe viel im Leben gelitten, — aber das hat mich nicht in meiner Natur? Und ich habe viel, sehr viel erlebt, — aber damit das nicht aus mit meiner Weltansicht zusammen? Tausende Gedanken strömten auf mich ein, aber das eine überwiegt alles: Gott auch mir viel mit auf meinem Lebensweg an Freund und Feind, aber er gab mir auch viel Kraft und Heiterkeit.

Mein Leben war reich, nun ist der Lebensabend da. Ich bitte nur noch um etwas Gesundheit und Lebenskraft. Ich möchte mir den Lebensabend freundlich gestalten. Ich möchte auch noch arbeiten können. Ich danke meinem Schöpfer für alles an Gutem, was ich genießen durfte, und ich danke ihm für das Böse, das ich beklommen mußte.

## Das Märchen von den Bluttröpfchen

Ein Muttermärchen von Reinhold Braun

Es lebten einmal zwei Besenbinderleute, die hatten ein einziges Kind, einen Knaben von fünf Jahren, der hieß Jörgele. Jörgele war ein fröhlicher Bub und der Eltern ganzes Glück.

Zweimal in der Woche ging der Vater nach der Stadt, um dort seine Waren zu verkaufen. Das war jedesmal ein weiter Weg über die Heide und beschwerlich, besonders im Sommer, wenn die Sonne auf das Ader, weite Sand herrschte, und der Sand glühte, als ginge man über Feuer, und im Winter, wenn der kalte Sturm dahergedraufte kam oder unaußerhalb der Schneefelder, die bis zum Hals hoch standen, so daß man nicht drei Schritte weit gehen konnte und bis zu den Knien darin versank. Besonders gefährlich aber war es, wenn die grauen, dicken Nebel auf der Heide standen, daß es aussah, als gingen schwere graue Lächer dicht hintereinander vom Himmel herunter.

Eine große Freude für Jörgele war es immer, wenn die Mutter ihn erlaubte, dem Vater bis zu dem kleinen Walde entgegenzugehen, der der einzige in der ganzen Gegend war und zu dem man vom Besenbinderhäuschen wohl eine halbe Stunde weit hatte.

Es war ein Tag im November. Der Vater war wieder nach der Stadt gegangen. Die Mutter weilte auf einige Stunden bei der Nachbarin, die eine Leinwandstube war und trank in ihrem Häuschen lag, zu dem man auch eine halbe Stunde weit hatte.

Jörgele sah am Fenster und schaute zwischen den Blumenkästen hindurch, die die Mutter immer so treulich pflegte, daß sie selbst im Winter schöne, feuerrote Blüten trugen.

So weit man sehen konnte, bis dahin, wo es schien, das Himmel und Erde zusammenfielen, sah man nichts als Schnee, Schnee, und der kleine Wald hob sich wie der Rücken eines schwarzen Angeltiers aus dem unendlichen Weiß. Von dorther mußte der Vater kommen. Seit drei Tagen hatte es reg gefroren, so daß der Schnee hart wie Eis war, und wenn man darüber hinging, war es einem, als schritte man über ein Meer, das zugefroren war. So kam es auch, daß gar keine Fußspur zu sehen war, viel weniger noch ein Weg, und die Wege sind in der Heide überhaupt schwer zu finden, weil sie so lauter sind.

Die Mutter hatte dem Jörgele verboten, dem Vater heute entgegenzugehen, weil sie nicht zuhause war und erst um die Dämmerung heimkommen wollte. Wie nun das Jörgele hinausguckte, packte es ihn doch, über den Schnee dem Vater entgegenzugehen; denn das Klang immer so schön, als ginge man über Glas. Der Vater mußte auch bald kommen und Jörgele sagte sich: „Da die Mutter heimkommt, und Vater und ich längst zuhause.“

Wohl dachte er nach eine Weile an das Verbot der Mutter, denn aber konnte er der Forderung doch nicht widerstehen, nahm die Muttermütze und die dicke Dack vom Vogel herunter, band sich den weißen Schal um, den ihm die Mutter gestrickt hatte, verließ das Haus und schritt dem Wald zu.

Der Wind batte sich plötzlich gedreht, es war auch nicht mehr so kalt wie in den letzten Tagen, und fern, wo immer der Abend herkam, stand mit einem Male ein grauer Nebel, und diese Nebel schob sich immer näher gegen den Wald her. Das waren die dicken, grauen Nebel, die plötzlich gespinnig daherkamen.

Dennoch schritt Jörgele vorwärts. Bis zum Walde, meinte er, würde er schon schaffen, dort wollte er auf den Vater warten und er lief so schnell er konnte.

Inzwischen aber war die Mutter heimgekommen und fand das Häuschen verlassen. Sie rief: „Jörgele, Jörgele!“ Aber keine Antwort kam. Da wachte sie, daß der Bub trotz ihres Verbotes dem Vater entgegengegangen war, und mit Schrecken sah sie auch, daß die Nebel über die Heide herkam. Dazu hatte sich ein Wind aufgemacht, der die grauen Schwaden vor sich hertrieb.

Als eine, die auf der Heide groß geworden war, mußte sie, wie gefährlich die Nebel waren, daß schon mancher sich darin verirrt hatte,

auf der Schneedecke dann erstarrten oder zu anderen Zeiten des Jahres in den Sumpf geraten war, wo er eben umkam.

Und nun denke gar, da nirgends eine Spur vom Weg zu sehen war und alles weiß und brecht unter eis lag.

Und plötzlich fiel ihr auch ein, daß ihr Mann heute einen anderen Weg kommen wollte, und zwar über die Schwarzhäuser Berge, die am Hüllmoore lagen, wo er tot erhandelt wurde, und sie mußte, daß er des Nebels wegen längst auf dem Heimweg war oben bei den Torfstechern über Nacht blieb.

Da konnte Jörgele lange auf den Vater warten, und sie sah, wie die Nebel in der Ferne sich zum um den Wald legten, und das sah aus, als wenn eine Insel nach und nach in einem unheimlichen grauen Meere versank.

Eine fürchterliche Angst packte sie. Und sie lief, so schnell sie konnte, immer in der Richtung nach dem Walde zu. Es war ihr, als ob eine große Fange ihr Herz zusammenriss, und sie schrie: „Jörgele, Jörgele!“

Aber der Wind pfliff über sie hin; das Klang wie Hohn und trug den Schall von dannen, dahin, wo sie hergekommen war, aber nimmermehr zum Jörgele hin. Die Angst trieb sie vorwärts, hin gegen den Wald, sie suchte und presste die Hand gegen das Herz.

Wählich aber hielt sie mitten im Wald inne; denn sie dachte: Wie sollte sie, wenn sie wirklich das Jörgele fände, den Weg dann zum Hause mit ihm wieder zurückfinden? Was sollte ihr die Richtung angeben, in der sie dann zu gehen sollte?

Und sie sah sich schon mit dem Bilde in der Irre gehen und mit ihm auf der weiten Heide zusammenbrechen.

Doch, was nützte all das Denken? Es half alles nichts, sie mußte vorwärts. Die fürchterlichen Nebel schlichen ja immer näher. Bald sah sie vom Walde, der ihr die Richtung zum Jörgele zeigen sollte, nichts mehr als nur noch ein Zispelchen.

Da hörte etwas in ihrer Tasche. Das war das scharfe Messer, das die Besenbinderleute immer bei sich trugen und das sie zu ihrem Handwerk gebrauchten. Und plötzlich sprach eine Stimme in ihr: „Nimm das Messer und schneide dir in die Hand, daß das Blut kommt und laß es auf den Schnee tropfen; die roten Tropfen werden dir dann zum Leitwege die Richtung angeben, in der du gehen mußt. So rette dich zu dem Jörgele!“ Also sprach die Stimme in ihr und immer knagte: „So rette dich zu dem Jörgele!“ Denn an sich dachte die Mutter nicht, weil eine Mutter immer nur an ihr Kind denkt.

Und klüchere, wie sie gedacht hatte, so tat sie auch denn die Nebel, die fürchterlichen Nebel kamen immer näher und näher. Jeder Augenblick konnte Verderben bringen.

Und nun lief sie und lief sie und hielt die schmerzende Hand herab, das Blut tropfte hernieder, sodas eine rote Spur auf dem Schnee zurückließ.

Sie lief und lief und das Blut floß immer mehr. Ob das Messer eine Ader durchschnitten hatte? Aber danach durfte sie jetzt nicht fragen.

Rur vorwärts! Vorwärts! Von Zeit zu Zeit ließ sie stehen und rief immer wieder Jörgele Namen. Aber keine Antwort kam.

Run war sie mitten in den Nebeln; von dem Wald sah sie nichts mehr.

Doch sie lief und lief, und das Blut tropfte auf den Schnee hernieder. Ob sie ir gegangen war? Der Wald hätte doch schon längst da sein müssen. Zum Herpringen schlug ihr das Herz immer stärker wurde die Angst. Die Dunkelheit kam. Es war, als umschlänge sie ein Ungeheuer mit tausend grauen, schlüpfeligen Armen, geriet sie hierhin und dorthin und hing sich auch an ihre Füße. Sie fühlte, wie die Kräfte sie verließen, wie sie schwach und schlächer wurde. Dunkel wurde es ihr vor den Augen. Und dann war es ihr, als fielen sie in einen tiefen, schwarzen Schacht hinab, der wohl zehnmal tiefer war als der Brunnenschacht am Hauslein dahem. Mit letzter Kraft schrie sie noch einmal: „Jörgele, Jörgele.“

Dann mußte sie nichts mehr und lag wie tot auf dem Schnee, und das Blut floß unaufhaltsam aus der Wunde. Diesen letzten Schrei aber hatte das Jörgele wirklich gehört. Und er lief, so schnell er konnte, der Richtung zu, aus der der Schrei gekommen war. Und nun stand er vor der Mutter und sah sie blutend und wie tot auf dem Schnee liegen.

Da rief er ihren Namen, aber die Mutter hörte nichts mehr. Da weinte er laut auf und kniete zu ihr hin und küßte sie immer wieder und schlang seine Arme um ihren Hals.

Aber die Mutter richtete sich nicht. Run war es ganz dunkel auf der Heide; der Wind was auch schlafen gegangen, und die Nebel standen dicht und hoch über dem Ader Lande.

Und in seiner Angst rief Jörgele bald den Namen der Mutter, bald den des Vaters.

Es mochte wohl eine Viertelstunde vergangen sein, da hörte er plötzlich seinen Namen rufen.

Ach, das war des Vaters Stimme. Und so laut er konnte, schrie er: „Hier sind wir!“

Und dann sah er ein Licht durch den Nebel kommen, und bald stand der Vater bei ihnen.

Wie war es möglich, daß der Vater mit einem Male da war? Das kam so: Als er heimgekommen war und sein Weib und das Bub nicht angetroffen hatte, packte ihn eine böse Ahnung. Schnell holte er die Laterne aus dem Stalle und eilte fort in der Richtung, wo der Wald liegen mußte. Da hatte er die rote Spur im Schnee gefunden und war, so schnell er konnte, immer die böse Ahnung im Herzen, der Spur nachgelaufen. So hatte er das Jörgele und seine Mutter gefunden.

Die Jörgelemutter blieb krank und schwach. Den ganzen Winter über mußte sie im Bett liegen bleiben. Da war harte Zeit im Besenbinderhäuschen. Jörgele tat, was er der Mutter von dem Augen ablesen konnte und half wie ein Wägebild im Hause. Seine Wege war ja die Mutter krank und schwach. Das machte ihn traurig, und er meinte oft schmerzlich. Er zeigte aber der Mutter immer ein fröhliches Gesicht.

Die harte Zeit hatte ihn geschickt und sein Flug gemocht, als wenn er schon acht oder neun Jahre alt oder gar darüber gewesen wäre.

Frühling war wieder. Es war schon Mai. Da war die Jörgelemutter zum ersten Male aufgestanden und sah draußen im schönen Sonnenschein. Die Heide war weiß und hell. Die Vögel schimmerten im jungen Grün. Lerchen sangen unter dem strahlenden Himmel, und die Jörgelemutter war über alle Rufen froh, daß sie bei ihrem Manne und dem Bublen hätte bleiben dürfen.

Und wie sie so vor sich hinlächelte, kam plötzlich das Jörgele angeläufig und trug in beiden Armen lauter purpurrote Blumen und schüttelte sie der Mutter in den Schoß.

Die aber sprach: „Was für Blumen sind das, mein Jörgele, die hab ich ja mein Lebtag noch nicht gesehen! O die schönen, schönen Blumen. Woher hast du sie denn?“

Das Jörgele aber sprach: „Denke dir, Mutter, wie ich nach dem Walde zu gehe, sehe ich mit einem Male den ganzen Weg entlang die roten kleinsten Blumen. Das sah aus, als ob lauter Bluttröpfchen da lagen. Das ist doch der Weg, den du damals gesauter bist, um mich zu suchen, und wo du dich mit dem Messer in die Hand geschnitten hast!“

Da nahm die Mutter die Blumen empor und drückte ihr Gesicht darin und weinte, weinte lauter Freudenränen! Und dann zog sie Jörgele an sich und küßte ihn immer wieder.

Die wunderlichen Blumen aber blühten immer mehr, und das Besenbinderhaus lag wie in lauter Purpur, besonders wenn die Abendsonne über die Heide schien.

Von nah und fern aber kamen die Leute und sahen sich das Wunder an und ließen sich die Geschichte erzählen und nahmen die schönsten Blumen mit heim und pflanzten sie in ihren Gärten und freuten sich daran. Und die Mutter erzählte ihren Kindern vom Jörgele und seiner Mutter.

# Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

## Berliner Devisen

Währung	23. Juni	24. Juni	23. Juni	24. Juni
Amerikaner	108,31	108,73	108,26	108,68
Engländer	1,779	1,883	1,887	1,891
Franken	18,25	19,50	19,37	18,41
Belgier	72,54	71,82	72,46	72,64
Dänischer	80,88	81,08	80,82	81,12
Florin	81,47	81,32	81,36	81,15
Goldfrank	20,475	20,525	20,475	20,525
Goldmark	112,20	112,44	112,14	112,32
Goldschilling	10,568	10,508	10,576	10,506
Goldlira	15,83	15,87	15,82	15,86
Goldpeseta	20,888	20,840	20,880	20,838
Goldrupee	4,195	4,205	4,190	4,200
Goldsterling	19,72	19,76	19,53	19,57
Goldzloty	1,43	1,43	1,43	1,43
Goldgulden	10,37	10,33	10,35	10,31
Goldkronen	1,708	1,707	1,698	1,702
Goldmark	2,28	2,28	2,275	2,275
Goldreichtum	4,462	4,454	4,464	4,466
Goldschilling	56,074	56,074	56,074	56,074
Goldzloty	12,483	12,473	12,443	12,473
Goldgulden	7,445	7,425	7,428	7,428
Goldkronen	3,862	3,854	3,865	3,865
Goldmark	8,042	8,054	8,054	8,048
Goldschilling	6,99	6,71	6,69	6,71

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörsen

Tendenz: etwas fester

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Draht.) Nachdem bereits an der gestrigen Abendbörse eine Befestigung des Marktes eingetreten war, konnte diese an der heutigen Mittagsbörse weitere Fortschritte machen. Die Anregung dazu bot der Beschluß des französischen Ministerrats, die Räumung des Ruhrgebietes baldigst anzuordnen, damit dasselbe bis zum 17. August vollkommen geräumt sei. Von dieser Tatsache verriet man sich auch einen günstigen Einfluß auf die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Gegenüber der Befestigung von gestern Abend konnten auf fast allen Marktgebieten weitere Kursgewinne von 1-3 pCt. erzielt werden; nur chemische Werte blieben fast unverändert. Auf dem Anleihemarkt war die Stimmung recht fest, so daß der erste amtliche Kurs von Kriegsanleihe auf 0,420 festgelegt werden konnte. Hier machte die Erklärung des Regierungsvorgsetzters im Aufwertungsausschuß einen günstigen Eindruck, der in der gestrigen Sitzung des Ausschusses auch für eine Berücksichtigung des neuen Beispiels bei der Aufwertung eintrat. Der Freibörseverkehr war ebenfalls etwas fester. Apf. 0,575, Beder Stahl 0,750, Beder Robie 5/8, Benz 55, Brown Boveri 50, Entrepriess 16,50, Grawag 70, Krügershall 85, Kunzeleide 290, Petroleum 64, Nobel Rheodt 128, Ufa 74, Unterfranken 50.

Berlin, 24. Juni. (Draht.) Bei dem an der Börse zurzeit tief eingewurzeltten Pessimismus in der Beurteilung der politischen und wirtschaftlichen Lage bedeutete die Ankündigung der Räumung des Ruhrgebietes zur vorgelebten Frist einen Lichtblick, durch den die Spekulation nach der starken Abschwächung der letzten Tage zur Normahme von Deckungen in größerem Umfang veranlaßt wurde. Diese erfolgten nicht nur am Aktienmarkt, sondern auch bei den in den letzten Tagen stiller gewordenen Anleihen, in denen ausgedehnte Baiforderungen besessen konnten. Lediglich hat sich herausgestellt, daß die Spekulation in den führenden Papieren stärker nach unten engagiert ist, so daß bei der Drängung der Käufer auf Lieferung der Stücke ziemlich hart Deckungen erfolgten. Diese Erscheinung zeigte sich nicht nur im Großhandel sondern auch im Kassaverkehr. Zur Befestigung der Stimmung trug auch die Gestaltung der deutschen Handelsbilanz im Mai bei, deren Positivität infolge größerer Ausfuhr weiter zurückgegangen ist. Das Geschäft, das sich auf die berufsmäßigen Kreise beschränkte, war nur anfangs etwas lebhaft und ließ im Verlaufe nach.

## Sicherung der Rechtsgrundlage für die Kreditgewährung in Handel und Gewerbe

### Ein Antrag des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß die Krisis im Großhandel, die gewaltige Zusammenziehung des Betriebskapitals des Großhandels und der Substanz der Betriebe es unbedingt notwendig macht, die Möglichkeit einer weitgehenden Kreditgewährung für die Großhandelsbetriebe vom Ausland her in Anspruch zu nehmen. Bei den Verhandlungen hat sich herausgestellt, daß die Frage des Vertrauens des Auslandes, die ja für die Kreditgewährung die entscheidende ist, nicht in dem vom deutschen Großhandel zu wünschenden Ausmaß eine Beantwortung findet, solange nicht Rechtsformen geschaffen sind, die zugunsten der Kreditgeber auch dem Großhandel eine Sicherstellung ermöglichen, die den besonderen Verhältnissen des Großhandels, dessen Betriebskapital ja vorwiegend in Waren besteht, angepasst ist. Der Rechtsausschuß des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels hat sich deshalb eingehend mit der Frage der Schaffung solcher neuen Rechtsformen befaßt und als Abschlußergebnis dieser Beratungen nachstehenden Antrag gestellt:

1. Die herrschende Kreditnot erfordert Formen der Kreditgewährung, die einfach zu handhaben sind, unbedingte Beamttragung der geschäftlichen Dispositionen des Schuldners vermeiden, andererseits den Gläubigern die Einzahlung in die Vermögenslage des Schuldners ermöglichen und unzulässige Nachschüsse unzulässig verhindern. Die Sicherungsübereignung erfüllt diese Voraussetzungen nicht, ebensowenig das Pfandrecht, daher erscheint die gesetzliche Einführung des Registerpfandes geboten. 1. Der Abschluß des Pfandvertrages bedarf der Schriftform und der Eintragung. 2. Die Wirksamkeit des Registerpfandes ist von der Ueberreichung des Pfandvertrages beim Registergericht binnen gewisser Frist (14 Tagen) nach Geschäftsabschluss abhängig. Das Pfandregister wird beim Amtsgericht des Sitzes der Hauptniederlassung geführt, unter entsprechender Mitteilung an die Registergerichte am Orte der Zweigniederlassungen. 3. Eine Auskunft über das Pfandregister ist auf Erfordern jedemann zu gewähren. 4. Eine Verpfändung der Erträge in das Pfandregister findet nicht statt. 5. Die Vorschriften über den gutgläubigen Erwerb von Rechten bleiben unberührt. 6. In dem Umfang der Einführung der Registerpfandhypothek ist die Sicherungsübereignung zu verbieten.
- Der Zentralverband würde es sehr dankbar begrüßen, wenn im Hinblick auf die außerordentlich gedrückte Lage des Großhandels schnellstmöglichst eine sachliche mündliche Erörterung des Antrages seitens der Behörden vorgenommen würde.

## Aus der Film-Industrie

Nach dem der U. G. B. der National-Film U. G. in Berlin vom 22. Juni vorgelegten Abschluß für das am 1. 1924 beendete Geschäftsjahr erstreckte die Gesellschaft aus der Bewertung von Filmen, den Fabrikationskosten und den... einen Gewinn von 457 545 832 Bil. M., der sich um den Gewinnvortrag mit 1,545 Milliarden M. erhöht. Dagegen erforderten die Verluste 437 908 095 Bil. M., Zinsen 13 576 311 Bil. M. und Abschreibungen 6 061 428 Bil. M., so daß ein Reingewinn nicht ausgewiesen wird.

Einer vom 14. Juli andereraumten ao. G. B. der Europa-Film-U. G. in Berlin soll Mitteilung über den Verlauf von mehr als der Hälfte des Grundkapitals gemacht und gleichzeitig soll über Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der Gesellschaft beraten werden.

Keine Stilllegung der Werke Hiberna. Zu der Einschränkung des Betriebes auf Werke Hiberna erklärt der D. H. D. aus zuverlässiger Quelle, daß eine Einstellung nicht geplant ist. Es handelt sich lediglich um eine Betriebseinschränkung und Herabsetzung der Belegschaft von 800 auf 500 Mann. Die entlassenen Arbeiter werden nach Möglichkeit auf anderen Anlagen der Gesellschaft untergebracht werden.

Rheinische Automobilbau U. G. Deutsche Gesellschaft für die Lizenz E. Bugatti „Kabag“ in Düsseldorf. Die Gesellschaft erhebt im Angelegenheit ihre 3. Aufforderung zur Einreichung der Aktien zwecks Umstellung der alten Aktien. Die Einreichung hat bis zum 1. August 1925 einschließlich zu erfolgen.

Bahlinger Baubund. Anlässlich der 7. o. G. V. des Bahlbundes G. m. b. H. wurde das Papiermarktkapital von 1 835 000 M. auf 18 280 G. M. zusammengelegt. Zugleich wurde einstimmig beschlossen, das Gesellschaftskapital des Bahlbundes um 300 000 M. zu erhöhen. Im Geschäftsbericht wird nachgewiesen, daß der Geschäftsgang im Jahre 1925 in der Abteilung Hausratsbeschaffung und in der Abteilung Wohnungsfürsorge als ein sehr guter angesehen werden kann. Die vorgelegte Jahresbilanz wurde genehmigt und dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Zahlungseinstellung einer Frankfurter Bankfirma. Wie die Frkf. Ztg. meldet, hat die Bankfirma Emil Bümenthal u. Co. in Frankfurt a. M. eine Firma sehr kleinen Umfanges, ihre Zahlungen eingestellt. Für die Firma werden Spekulationen am Kriegeranleihemarkt vorgenommen.

Deutschlands Außenhandel im Mai 1925. Die deutsche Einfuhr im Monat Mai 1925 beläuft sich auf 1084 Millionen gegenüber einer Ausfuhr von rund 732 Millionen R. M. In der Zeit von Januar bis Mai 1925 betrug die Einfuhr rund 5785 Millionen R. M. und die Ausfuhr rund 3444 Millionen R. M. Die reine Wareneinfuhr zeigte im Mai gegenüber dem Vormonat eine Abnahme von rund 13 Millionen R. M. Die Wareneinfuhr dagegen ist um rund 58 Millionen R. M. gestiegen. Die Passivität der Handelsbilanz beläuft sich im Mai auf 266 Mill. R. M. gegen 337 Millionen R. M. im Vormonat.

Verluste beim Eisenwerk L. Meyer jun. u. Co. U. G. in Hargersrode. Der Aufsichtsrat des Eisenwerks L. Meyer jr. u. Co. hat der Fränk. Ztg. zufolge die bereits einkaufene G. B. veräußern müssen. Es hat sich infolge unliebsamer Vorkommnisse in der Leitung der Gesellschaft die Notwendigkeit herausgestellt, eine neue Bilanzierung vorzunehmen. Die eingetretenen Verluste dürften, soweit bis jetzt zu beurteilen ist, die Höhe des Referendums nicht wesentlich überschreiten. (In der Höhe des Referendums wurde der Referendums bei einem Aktienkapital von 980 000 M. mit 300 000 M. ausgewiesen.) An der Frankfurter Börse wurden auf Veranlassung des Emissionshauses die Kurse durch den Börsenvorstand gedrückt.

Bremen-Amerika Bank U. G. in Bremen. Der am 26. Juni stattfindenden o. G. V. wird für 1924 die Verteilung einer Dividende von 5 pCt. vorgeschlagen.

## Schiffahrt

### Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 13. bis 19. Juni 1925 sind angekommen: 10 wärts 1 beladene Dampfer mit 7,5 Tonn. 11 beladene Schiffe mit 3091 Tonn. bergwärts 24 beladene Dampfer mit 2616 Tonn. 1 leerer Schleppfahn und 108 beladene mit 73 452 Tonn. Abgehahren sind: 14 wärts 14 beladene Dampfer mit 778 Tonn. 29 leere Schleppfahne und 16 beladene mit 8597 Tonn. bergwärts: 2 beladene Dampfer mit 194 Tonn. 3 leere Schleppfahne und 10 beladene mit 2076 Tonn.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 18 beladene Schleppfahne mit 1585 Tonn. bergwärts abgehahren sind: 11 leere Schleppfahne und 8 beladene mit 594 Tonn.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Osk. Reier Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E. 6. 2. Direktion: Ferdinand Oros. - Verredakteur: Kurt Richter. Verantwortl. für den politischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den feuilletonistischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den humoristischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den satirischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den kritischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den polemischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den literarischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den sportlichen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für den künstlerischen Teil: Dr. Kurt Richter. Verantwortl. für



